No. 498. Mittwoch, den 11. Januar. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Alexandrinenstr. 40; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler.

# Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

### Amtliche Nachrichten.

Der ordentliche Lehrer Seemann an dem Gymnasium zu Essen ist zum Oberlehrer ernannt worden.

### Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Aufgegeben 9 Uhr 37 Minuten Vormittags.
Angekommen in Danzig 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.

**Paris, 11. Januar. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht den Brief des Kaisers Napoleon an den Papst; der Kaiser besteht darin auf Abtretung der Romagna, da sie zur Lösung der italienischen Frage nöthig sei.**

### (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kopenhagen, 9. Januar. Der König hat ein Comité ernannt, welches das Interesse der Nation für den Wiederaufbau des Schlosses Frederiksborg wecken und freiwillige Beiträge dazu in Empfang nehmen soll.

## Die alte und die neue Städteordnung.

Nach der Städteordnung von 1808 übt der Staat die oberste Aufsicht über die Städte dadurch aus, „daß er die gedruckten Rechnungsextrakte oder die öffentlich darzulegenden Rechnungen der Städte über die Verwaltung ihres Gemeinwesens einsieht, die Beschwerden einzelner Bürger entscheidet, neue Statuten bestätigt und zu den Wahlen der Magistratsmitglieder die Genehmigung ertheilt."

Der Staat führt hiernach also, außerdem daß er etwaige Streitigkeiten durch seine Vermittetung schlichtet, nur darüber die Aufsicht, daß die Vorschriften des Gesetzes beobachtet und die Finanzen der Städte so verwaltet werden, daß dem Ganzen dadurch kein erheblicher Nachtheil erwächst. Das Recht der Regierung, die Bestätigung der von den Stadtverordneten erwählten Magistratsmitglieder zu verweigern, gilt nur für den Fall, daß „unqualifizirte" Personen (§ 154) präsentirt werden. Einen andern Modus bestimmt die alte Städteordnung nur für die Wahl des Oberbürgermeisters. Für diese Stelle wurden von den Stadtverordneten drei Candidaten präsentirt, von denen einer durch landesherrliche Bestätigung ernannt wurde (§ 153).

Während die Städteordnung von 1808 die Selbstständigkeit und Autonomie der Communen in allen wesentlichen Punkten aufrecht erhält, wurde in die veränderte Auflage von 1853 eine Anzahl von Bestimmungen aufgenommen, welche das Centralisationsprincip in die Verwaltung wieder einführten, die städtischen Behörden von den Regierungen abhängig machten und die Autonomie der Communen wesentlich beeinträgten.

Ohne Genehmigung der Regierung — sagt die gestern erwähnte Petition — dürfen nach § 78 der Städteordnung von 1853 die Communen keine Gruudstücke veräußern, noch Veränderungen in dem Genusse von Gemeindenutzungen vornehmen. Nach den §§ 64 und 78 der Städteordnung und dem § 10 der Instruktion zu derselben vom 20. Juni 1853 haben die Regierungen das Recht, die Höhe der Gehälter sämmtlicher städtischer Beamten zu bestimmen. Der § 79 der neuen Städteordnung gestattet die Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung und räumt dem Minister des Innern für diesen Fall das Recht ein, sechs Monate hindurch die Geschäfte der Stadtverordneten durch von ihm zu bestellende Commissarien verrichten zu lassen. Der § 33 der neuen Städteordnung und Artikel 9 der Ministerial-Instruction vom 20. Juni 1893 setzen dem Recht der Regierungen, die Bestätigung von Magistratspersonen zu versagen, nicht die geringste Schranke, gleichviel ob die Wahlen auf qualifizirte oder unqualifizirte Personen fallen, die Regierung kann sogar, wenn sie hintereinander zwei zu demselben Magistrats-Amte erfolgten Wahlen die Bestätigung verweigert, dieses Amt kommissarisch auf Kosten der Stadt verwalten lassen. In welcher Weise dieser Paragraph gehandhabt worden ist, dafür haben die letzten Jahre Belag genug geliefert. So wurde dem mit den besten Zeugnissen versehenen und in einem Staatsamte befindlichen Kreisrichter Taureck, der das Assessorats-Examen bestanden, nicht die Bestätigung zum Syndikus der Stadt Elbing ertheilt, gleiches Schicksal traf den Stadtrath Housselle, Mitglied des Elbinger Magistrats, bei seiner Wiederwahl im Jahre 1856, und neuerdings ist dem Apotheker Bernhardy zu Tilsit, weil er Mitglied eines liberalen und ministeriellen Wahlcomité's war, die Bestätigung zum unbesoldeten Stadtrath von der Gumbinner Regierung verweigert worden.

Der Petition selbst fügte die Elbinger Petition einen Entwurf zu einigen Abänderungen der Städteordnung von 1853 bei, welcher die herausrevidirten, wohlthätigen Bestimmungen der alten Städteordnung und damit die Autonomie der Communen wiederherstellt.

Der Entwurf will Aufhebung des Dreiklassen-Systems bei den Wahlen der Stadtverordneten, Ernennung des Wahlvorstandes durch die Wähler, Aufhebung der öffentlichen und mündlichen Abstimmung bei den Stadtverordnetenwahlen, Rückkehr zu den Bestimmungen, welche dreijährige Amtsdauer der Stadtverordneten und jährliche Wahlen eines Drittheils der Stadtverordneten-Versammlung festsetzte, Ermäßigung des Wähler-Census, Vermehrung der Anzahl der Stadtverordneten, Aufhebung der §§ 78 und 79 der neuen Städteordnung (s. oben), Beschränkung des Bestätigungsrechts des Staats auf die Wahlen des Bürgermeisters und Beigeordneten und zwar auf Grundlage des § 154 (s. oben), Aufhebungen der Bestimmungen des § 50, welche die Genehmigung der Regierung zur Veräußerung von Grundstücken und zu Veränderungen im Genusse von Gemeindenutzungen fordere 2c. 2c.

Obgleich die Commission des Abgeordnetenhauses dem Entwurf nicht in allen Punkten zustimmte, so sprach sie — und später die Majorität des Hauses selbst — bei Ueberweisung der Petition an das Staatsministerium die Erwartung aus, daß zur Förderung einer freieren Betheiligung der Bürgerschaft an der Stadtverwaltung die Städteordnung von 1853 einer Revision werde unterworfen und zur Förderung möglichst ausgedehnter Selbstverwaltung der Städte die Frage einer legislativen Prüfung werde unterzogen werden, welche in jener Städteordnung enthaltene Beschränkungen der Selbstverwaltung der Städte ohne Verletzung der allgemeinen Staatsinteressen aufgehoben werden können."

## Deutschland.

B. C. Berlin, 10. Januar. Beachtenswerthen Versicherungen zufolge hat in Paris der Gedanke einer Verbindung der mittelitalienischen Herzogthümer und der Romagna mit Piemont neuerdings die Oberhand genommen. Dabei wird aber die Abtretung Savoyens an Frankreich verlangt. England ist diesem Länderzuwachs des Nachbars ebenso abgeneigt, wie der Errichtung eines etrurischen Königreichs unter einem Vasallen Frankreichs oder der Begründung eines mittelitalischen Staates für den jungen Herzog von Genua unter der Reichsverweserschaft des Prinzen Napoleon. Es steht demnach nicht zu erwarten, daß das britische Cabinet für die Durchführung des einen oder des andern Projects bindende Verpflichtungen übernehmen werde. Die zur Herbeiführung eines einseitigen Arrangements zwischen Paris und London angeknüpften Unterhandlungen sollen bereits ins Stocken gerathen sein. Auch die einstweilige Entfernung Lord Cowley's von seinem Gesandtschaftsposten steht mit dieser Wendung in Zusammenhang. England will, daß Italien sich nach eigener Entschließung constituire und begünstigt deshalb die Befestigung der Zustände und Bestrebungen, welche die Revolution hervorgebracht hat. — Die feierliche Eröffnung des Landtags ist auf Donnerstag den 12. c., Vormittags 11½ Uhr, angesetzt. Vor der Feierlichkeit im weißen Saal des Königl. Schlosses versammeln sich die Landtagsmitglieder evangelischer Confession im Dom und die katholischer Confession in der St. Hedwigskirche zum Gottesdienst. — Das mehrseitig verbreitete Gerücht, der General-Inspecteur der Festungen und des Ingenieur-Corps, General der Infanterie von Brese-Winiary, habe den erbetenen Abschied bereits erhalten, findet keine Bestätigung. In militairischen Kreisen wird es für wahrscheinlich gehalten, daß derselbe auf seinem Posten verbleiben werde.

Berlin, den 10. Januar. Ihre Maj. die Königin von Bayern trifft, wie man vernimmt, in einiger Zeit zu einem längeren Besuche am Königlichen Hofe ein. Um dieselbe Zeit wird auch Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Elisabeth von Hessen und bei Rhein von Darmstadt nach Berlin kommen.

— Die „B.- u. H.-Z." erhält folgende Nachricht aus Petersburg, 24. Dezbr./5. Januar: „Das Finanzministerium hat in Folge der am 1. Januar eintretenden Liquidation des Hauses Stieglitz u. Co. die Wechselgeschäfte 2c. für die Krone dem Hause Kapherr u. Co., unter Bürgschaft des Hauses Rothschild, einstweilen übertragen.

— Wie der „Nat.-Ztg." aus Frankfurt berichtet wird, hat sich Preußen mit Bezug auf die Revision der Bundeskriegs-Verfassung in der Bundes-Militair-Kommission für die Formation einer Armee mit einheitlichen Systemen unter dem Commando der beiden Großmächte und für entsprechende höhere reale Leistungen der Bundesstaaten, gemäß den schon bei früheren Gelegenheiten von Preußen dargelegten Ansichten, ausgesprochen.

— Der Handelsminister hat auf den Jahresbericht der Handelskammer zu Köln für 1858 unter dem 24sten v. M. einen Bescheid erlassen, durch welchen fast sämmtliche von der Handelskammer befürwortete Anträge zurückgewiesen werden. Der Antrag, den Privatbanken die Ausgabe ihrer sämmtlichen Noten in Abschnitten zu 10 Thlrn. zu gestatten und die Annahme der Privatbanknoten bei den öffentlichen Kassen zuzulassen, wird mit Verweisung auf frühere Bescheide abgelehnt. — In Bezug auf die beantragte Vereinigung mit den deutschen Zollvereinsstaaten um gemeinsame Grundsätze über die Zulassung von Zettelbanken und Aufhebung der bestehenden Circulationsverbote, erklärt der Minister, ein geeigneter Weg, den Schwierigkeiten zu begegnen und die Grundlage einer entsprechenden Verständigung zu gewinnen, habe sich bisher nicht auffinden lassen.

— Aus Frankfurt vom 6. Jan. schreibt der „Korresp. v. u. f. D.: „Preußen hat am Bunde einen hohen Trumpf ausgespielt und bei den Berathungen über die Revision der Bundes-Kriegsverfassung principielle Festsetzungen genau in der Richtung (und sogar noch weiter gehend) in Antrag gebracht, in welcher es im Laufe des italienischen Krieges, damals unter der Einwirkung der augenblicklichen Lage und nur für die Dauer dieser Lage seine Anträge stellte. Die Aufregung in den Kreisen namentlich der Mittelstaaten ist ungewöhnlich groß; denn wenn die von diesen Staaten in Aussicht genommene Revision sich lediglich auf dem Boden der Bundes-Verfassung bewegt, so beginnt dagegen die preußische Revision mit einer Revision der Bundes-Verfassung selbst, von welcher die ersten 24 Artikel der Kriegsverfassung einen integrirenden Theil bilden. Für heute nur diese kurzen Andeutungen".

— Aus Frankfurt wird der „B.- u. H.-Z." am 9. geschrieben:

„Die Königlich Dänische Regierung hat neuerlich eine Depesche an die fremden Höfe gerichtet, welche die beabsichtigte Ernennung des Prinzen Christian zum Gouverneur von Holstein zum Ausgangspunkt nimmt. Die Depesche giebt zu, daß Holstein nicht in allen Beziehungen in Kopenhagen den Mittelpunkt seiner Interessen finden könne, sondern daß es hier und da Interessen zu pflegen habe, die durch eine im Lande selbst befindliche Regierung jederzeit richtig und vollständig zu würdigen in der Lage sei; diesen Interessen Rechnung zu tragen, habe man die Einsetzung eines besonderen Gouverneurs für Holstein beim König beantragt und durch die Berufung der Person des Thronfolgers auf diesen Posten dem Lande gleichzeitig einen Beweis und ein Pfand des Vertrauens und des versöhnlichen Entgegenkommens bieten wollen. Es sei leider nicht gelungen, den Prinzen zur Annahme der ihm zugedachten Mission zu bewegen, aber die Regierung habe darum auf die Absicht, der selbstständigeren Stellung des Herzogthums auch nach Außen hin Ausdruck zu verleihen, noch nicht verzichten zu müssen geglaubt und werde sich jetzt der Erwägung unterziehen, inwiefern die Wiedereinsetzung einer gesonderten holsteinischen Provinzialregierung als thunlich und ersprießlich erscheine. Die Depesche wird hier als ein weiterer Beweis aufgefaßt, daß das neue dänische Ministerium den ernsten Willen hat, die noch vorhandenen Schwierigkeiten auf einer gerechten und praktischen Basis zur Ausgleichung zu bringen.

— Es wird in militärischen Kreisen mit Bestimmtheit versichert, daß, mag die Beschlußfassung der für die Anlagen zur Befestigung der deutschen Nordseeküste zusammenberufenen Commission sein, welcher er wolle, die Erhebung Mindens zu einem großen Centralwaffenplatze bei der preußischen Regierung eine fest beschlossene Sache sei.

— Wie die „Nat.-Ztg." vernimmt, sind von Seiten des Handelsministers den Eisenbahnverwaltungen Vorlagen zu einem Vertrage über die Beförderung der Postgüter zugegangen, durch welchen die Postzwangspflicht für Paketsendungen aufgehoben werden wurde. Die Vorschläge gehen ungefähr auf folgende Punkte: 1) die Eisenbahnen befördern alle Postpakete bis zu 20 Pfund frachtfrei: 2) den Eisenbahnen ist gestattet, auch Pakete unter 20 Pfund, gemünztes Geld ausgenommen, als Frachtstücke zu befördern; 3) als Aequivalent für die freie Beförderung der Postgüter wird den Eisenbahnverwaltungen Postfreiheit für den amtlichen Verkehr für Sendungen bis zu 20 Pfd. zugestanden. Die Durchführung dieser Reform hängt von dem Eingehen sämmtlicher Eisenbahnverwaltungen auf diese Vorschläge ab. Die Zustimmung der Landesvertretung ist natürlich vorbehalten.

Breslau. Die Königl. Regierung zu Liegnitz hat unter dem 6. d. M. nachstehende Bekanntmachung erlassen: Im Angesicht der großen Gefahren, welche dem diesseitigen Departement durch die im angrenzenden Departement Breslau und dem Königreich Böhmen immer mehr um sich greifende Rinderpest drohen, werden hiermit die am 11. d. M. zu Goldberg, am 12. und 13. d. M. zu Hainau, am 16. und 17. zu Liebenthal, am 23. und 24. zu Liebau und Löwenberg, am 30. und 31. zu Lauban, am 30. zu Schömberg anberaumten Viehmärkte für Rindvieh aufgehoben.

Wien, 7. Januar. In der gestern Statt gehabten Minister-Conferenz, welcher Se. Majestät der Kaiser beiwohnte, ist, bestem Vernehmen nach, eine durchgreifende Armee-Reduction beschlossen worden; dieselbe soll hauptsächlich aus Rücksicht für die Finanzlage von dem Kaiser genehmigt worden sein, obwohl es an gewichtigen Stimmen nicht fehlte, welche eine solche Maßregel unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen als unzulässig bezeichneten.

## England.

London, 7. Januar. Die preußische Schraubencorvette „Arcona", Capitän Sundewall, ist, auf der Fahrt nach Japan begriffen, vorgestern in Spithead angekommen, nachdem sie durch widrige Winde mehrere Tage lang bei den Themse-Dünen aufgehalten worden war.

— Der „Observer" enthält einen scharfen Artikel gegen die von der österreichischen Regierung Ungarn und namentlich den ungarischen Protestanten gegenüber beobachtete Politik.

— Trotzdem die Werkstätten für die Herstellung Armstrong'scher Geschütze in Woolwich noch lange nicht vollendet sind, werden dieselben von jetzt an doch 20 solcher Kanonen wöchentlich abliefern können. Die erste Batterie ist bereits nach China unterwegs. — In Irland wird gegenwärtig eine Adresse des Landadels an Lord Palmerston zu Gunsten des Papstes vorbereitet. — Von Berlin aus ist die Aufhebung des Pferdeausfuhrverbots durch den britischen Gesandten amtlich hieher gemeldet worden. — Der „Economist" befürwortet wiederum die bremer Seerechts-Vorschläge, indem er nachweist, daß dieselben für England sehr vortheilhaft seien.

## Frankreich.

Paris, den 8. Januar. Man vernimmt heute wiederum, daß die Mission Lord Cowley's in London die besten Resultate verspreche. Man fügt bei, daß die Annexion immer mehr Anssichten habe, von den beiden Mächten anerkannt zu werden. — Graf Schuwalow, General-Adjutant des russischen Kaisers ist hier angekommen.

— Nach einem den „Debats" mitgetheilten Schreiben aus Konstantinopel erhebt die Pforte keinerlei Einwendungen gegen das Project des Hrn. von Lesseps; sie nimmt es im Princip an; sie erkennt dessen Nützlichkeit sowohl für das ottomanische Reich,

als für das allgemeine Interesse der civilisirten Nationen. Sie fordert die verbündeten Mächte auf, sich zu verständigen über die Fragen, welche die Durchstechung des Isthmus von Suez vom internationalen Standpunkte aus berührt.

Paris, 8. Jauuar. Heute fand ausnahmsweise ein Ministerrath in den Tuilerieen Statt. Es sollen dort wichtige Dinge berathen worden sein. Nach dem Ministerrathe fuhr der Kaiser mit der Kaiserin durch die Rivolistraße nach den elyseeischen Feldern und dem Boulogner Gehölz. — Die Patrie greift in ihrer Abend-Ausgabe die Kölnische Zeitung wegen ihrer Jahres-Rundschau sehr heftig an. Sie beschuldigt diese, das kaiserliche Frankreich von Neuem zum Gegenstand der Besorgnisse der deutschen Presse zu machen. (Gleichzeitig wird die Kölnische Zeitung von der Allgemeinen Zeitung ein französisches Blatt genannt.) — Die Esperance du Peuple (von Nantes) hat eine erste Verwarnung erhalten. In der betreffenden Verordnung wird sie beschuldigt, die Expeditionen in der Krim und in Italien auf gehässige Weise dargestellt und deren glorreiche Resultate verleumdet zu haben.

Paris, 8. Januar. Bestimmtem Vernehmen nach hat der Minister des Innern, Herr Billault, an die Präfecten ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er dieselben auffordert, die von der klerikalen Partei angeregte Agitation mit aller Energie zu bekämpfen. In diesem ministeriellen Erlaß wird die Unterordnung der Kirche unter den Staat stark betont, und ausgeführt, daß dies Prinzip unter den gegenwärtigen Verhältnissen nachdrücklich aufrecht erhalten werden müsse.

## Italien.

— Die „N. M. Ztg." schreibt aus München, 5. Jan.: „Nach hier eingetroffener Depesche sind zu Sassari auf der Insel Sardinien Unruhen ausgebrochen, welche bis zur Erwählung einer provisorischen Regierung führten. Wenn wir recht berichtet sind, ist die vor Kurzem erfolgte Aufhebung der Universität von Sassari Grund dieses Aufstandes."

Turin, 6. Januar. (K. Z.) Die Kriegsgedanken tauchen nun wieder auf. Es ist wahr, daß das, was man aus dem Kirchenstaat erfährt, nicht eben beruhigend ist. In Livorno kommen fortwährend verkleidete Oesterreicher an, und man meldet aus Rom, der Papst sei auf das Aeußerste gefaßt. — In Mailand ist der Geist kein durchaus freundlicher — die Lombarden behaupten ihren Ruf unabhängiger Leute. Die Advokaten von Mailand sträuben sich gegen den Eid, der keine Erwähnung vom Statut macht und überhaupt nicht würdig genug gehalten ist. Es wird eines sehr energischen und sehr populären Ministers bedürfen, um die neuen Provinzen mit Erfolg zu verwalten. — Es hat sich das Gerücht verbreitet, man wolle Garibaldi zum Commandanten der Gesammt-Nationalgarde machen.

Florenz, den 2. Januar. (K. Z.) Die Royalisten werden gemeine Nachahmer; sie lassen Bomben springen wie Orsini, nur mit etwas weniger Muth, geringerer Geschicklichkeit und zu kleineren Zwecken. Als wir gestern auf den Ball Buoncompagni's gingen, etwas nach 10 Uhr, und eben in den Palazzo della Crocetta traten, platzten in nächster Nähe des Palastes drei Bomben mit sehr bedeutendem Lärm. Anfangs glaubte man, es sei nur irgend ein schlechter Spaß derselben Leute, die am Tage des Einzuges Buoncompagni's die savoyischen Wappen beschmutzt hatten, um das eingeladene Publikum zu erschrecken und den Ball des Generalgouverneurs zu stören; als man aber Bombensplitter fand und ein Fenster im ersten Stock zersplittert sah, überzeugte man sich, daß die Sache über den Spaß ging, und als man später noch einige Bomben fand, die versagt hatten, daß man hier ein echtes und sehr wohl gemeintes Attentat vor sich habe. Auf wen hatte das Attentat es abgesehen? Buoncompagni, der sich als Wirth des Hauses im Innern der weitläufigen, wie alle alten florentinischen Paläste bombenfesten Croceta befand, konnten die Mörder unmöglich zu erreichen hoffen; das Einzige, was sie bezwecken konnten, war der Tod einiger unschuldigen Gäste, darunter, wie natürlich, die Hälfte Frauen und Mädchen, welche um diese Zeit eben in Menge herbeizuströmen anfingen. Wahrlich, eine Partei muß sehr klein und sehr in extremis sein, wenn sie solches unternimmt. Der gestrige Vorfall wird Ferdinand IV. nicht restauriren, das ist gewiß; den Ball aber hat er nicht im Geringsten gestört, mit großem Behagen tanzte man auf diesem Vulcane bis tief in den Morgen hinein.

— Der „Nord" schreibt: „Wir meldeten gestern, daß Oesterreich entgegen den übernommenen Verpflichtungen der Nicht-Intervention fortwährend nicht bloß einzelne Soldaten, sondern ganze Bataillone der österreichischen Armee, als päpstliche Soldaten verkleidet, einreiht und der römischen Curie zuschickt. Auf der anderen Seite ist der Clerus in Toskana durch ein Rundschreiben des Cardinals Corsi aufgefordert worden, eine Fürbitte wegen Wiedereinsetzung der österreichischen Erzherzoge in die Messe einzulegen. Diese Weisung hat in Florenz großes Aufsehen gemacht, und man ist eines Einschreitens der Regierung gewärtig."

— In Amerika sind 30,000 Flinten gesammelt und Garibaldi zugeschickt worden, die schon in einem englischen Hafen ankamen.

## Spanien.

Aus Madrid, 5. Januar Abends, wird telegraphirt: „Die Armee setzt ihre Bewegungen gegen Tetuan fort. Gestern machten im Thale Negro 2000 maurische Reiter und eben so viele Fußgänger einen Angriff, einige Kanonenschüsse reichten jedoch hin, sie auseinander zu jagen. Die Spanier hatten 4 Todte und 19 Verwundete."

## Schweden und Norwegen.

Stockholm, 4. Januar. Die Abreise des Gesandten Herrn v. Nordin ist bis auf Weiteres aufgeschoben worden und wird nicht eher vorgenommen werden, bis zuverlässige Nachrichten an die Hand gegeben sind, zu welcher Zeit der Congreß versammelt werden kann.

In Veranlassung des im Reichstage von Herrn Lallerstedt eingebrachten Antrages, betreffend Schwedens Theilnahme am pariser Congreß, ist dem Bürgerstande eine Danksagungsadresse von der „italienischen National-Gesellschaft", im Namen des Präsidenten, General Garibaldi, von dem Generalsekretair der Gesellschaft, J. la Farini, unterzeichnet, durch Herrn Lallerstedt überreicht worden.

---

## Danzig, den 11. Januar.

** (Sitzung der Stadtverordneten Dienstag, 10. Jan.) Vor der Tagesordnung richtet Hr. Geh. Rath Jebens an den Magistrats-Commissarius folgende Interpellation. Wie ihm mitgetheilt worden, habe der Magistrat die Bestätigung des zum Schulrath erwählten Gymnasial-Direktor a. D. Kreyenberg nicht allein bei der Regierung, wie es gesetzlich vorgeschrieben, sondern auch bei dem Provinzial-Schul-Collegium nachgesucht. Er ersuche den Magistrat, die Versammlung davon zu unterrichten, welche Gründe ihn zu diesem ungewöhnlichen Verfahren veranlaßt hätten. — Der Magistrats-Commissarius beantwortet, nachdem er die betreffenden Acten eingesehen, die Interpellation dahin, daß der Magistrat die Bestätigung des Herrn Kreyenberg nur bei der Regierung nachgesucht habe, und also die Mittheilung des Interpellanten eine unrichtige sei. — Hierauf stattet der Vorsitzende den Jahresbericht ab. (Wir theilen denselben vollständig mit. Siehe hinten.) — Bei der Neuwahl des Vorsitzenden für das nächste Jahr erhält Herr Justizrath Walter von 51 Stimmen 45, Herr Justizrath Liebert 6. Herr Walter ist also zum Vorsitzenden wiedererwählt. Zum Stellvertreter des Vorsitzenden wird Herr Klose mit 33 Stimmen (17 Stimmen erhielt Herr Justizrath Liebert, 1 Herr Bischoff, 1 Herr Stoboy) zum Protokollführer Herr Clebsch und zum Schriftführer Herr Lojewski durch Acclamation wiedererwählt. Nachdem für die Constituirung der verschiedenen Deputationen Vorschläge gemacht worden, stellt Herr Commerzienrath H. Behrend einen dringlichen Antrag betreffend die Danzig-Neufahrwasser-Eisenbahn. Hr. Behrend wünscht, daß über den Antrag des Magistrats und der Commission heute schon Beschluß gefaßt werde, da, wie er äußerlich vernommen, der Antrag des Magistrats an die Bewilligung von 100,000 Rf. die Bedingung knüpfe, daß der Bau der gedachten Bahn noch in diesem Jahre in Angriff genommen werde, die schleunigste Erledigung der Sache also wünschenswerth sei. Da sich nicht zwei Drittheile der Versammlung für die Beschlußnahme in der heutigen Sitzung erheben, wird die Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung vertagt. —

* Der hiesige Gewerbeverein feiert am 18. Januar sein Stiftungsfest. Nach der Festrede beginnt das Abendessen und die Liedertafel. Die Subscriptionslisten liegen zur Unterzeichnung bis Sonnabend, den 14. d., beim Castellan des Gewerbehauses aus. Das Billet kostet 17½ Sgr. pro Couvert und kann jedes Mitglied nur einen Platz nehmen.

† Leider haben wir zum Frühjahr den Abgang eines mit Recht außerordentlich beliebten Mitglieds unsrer Bühne — des Frl. Schramm zu bedauern, welche von dem dieser Tage hier anwesenden Theater-Director Deichmann für das Friedr.-Wilhelmst. Theater in Berlin engagirt ist. Ebenso hat Frl. Brand ein sehr vortheilhaftes Engagements-Anerbieten für jenes Theater erhalten, und dürfte es hiernach gewiß sein, daß wir zwei der beliebtesten und talentbegabtesten Mitglieder unseres Schauspiels verlieren.

† Wiewohl das Conzert der Frau Nissen-Saloman erst von Dienstag auf Mittwoch verschoben wurde, wegen der auf gestern angesetzt gewesenen Oper, so hat gleichwohl die Theaterdirection es nicht bei der für heute bestimmt gewesenen Schauspiel-Vorstellung belassen, sondern die gestern ausgefallene Opern-Vorstellung auf heute angesetzt. Da Frau Nissen wegen ihrer beschränkten Zeit nicht im Stande ist, das Conzert nochmals hinauszuschieben, so wird dasselbe demungeachtet heute bestimmt stattfinden und hat an Stelle des Musikdirektor Hrn. Denecke Herr Musikdirektor Markull die Leitung der Gesangs-Piecen übernommen.

† Unser Theaterpublikum, welches sich gestern in die Vorstellung des „Don Juan" begeben wollte, bekam zwar nicht den „steinernen Gast" zu sehen, wurde aber vor den geschlossenen Hallen selbst zum versteinerten Gaste, indem an dem Eingang angekündigt ward, daß keine Theatervorstellung stattfinden könne. Das ungewöhnliche Ereigniß ward noch ungewöhnlicher durch die Veranlassung dazu, welche in nichts Geringerem besteht, als in einem Strike der Theaterarbeiter. Dieselben haben sich an dem vorangegangenen skandaleusen Benefizabend des Herrn Götz durch ein persönliches Recontre mit der Direktion dermaßen in ihrer Ehre gekränkt gefühlt, daß alle einmüthig beschlossen, vom nächsten Tage ab zu feiern, d. h. fernerhin der Direktion ihre Dienste zu versagen, wodurch Letztere für gestern an dem Zustandebringen einer Theatervorstellung behindert wurde.

† Ein hiesiges Lokalblatt theilte dieser Tage mit, daß die Danziger Maler-Innung den Prof. Ed. Hildebrandt zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt habe. Diese Nachricht muß als eine mindestens verfrühte bezeichnet werden. Die hiesige Maler-Innung hatte bis daher an Hildebrandt nur um die Genehmigung nachgesucht, ihn als Ehrenmitglied aufnehmen zu dürfen und hat dieser hierauf an die Innung ein Schreiben gerichtet, des Inhalts, daß er „mit aufrichtiger Würdigung dieser ihm dargebotenen, überaus schmeichelhaften Auszeichnung die Mitgliedschaft der Maler-Innung seiner theuren Vaterstadt annehme 2c." Auf diese Mittheilung wird erst heute die Maler-Innung die Ausfertigung eines Diploms beschließen und damit Hildebrandt's Namen denen früherer berühmter Danziger Künstler, Stech und Möller, in ihren Listen hinzufügen.

§ Der Frauen-Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Lehrerwittwen hat im verwichenen Jahre, dem achten seines Bestehens, 127 Thlr. 25 Sgr. auszahlen können, während der ganzen Zeit seiner Wirksamkeit aber schon 1360 Thlr. Der Kassenbestand beträgt jetzt nur 3 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Der Ertrag des letzten für diesen Zweck im Jahre 1857 veranstalteten Concertes ist bereits seit einem halben Jahre erschöpft und ein neues Concert für diesen Zweck will noch immer nicht, obgleich schon mehrere Male davon geredet worden, zu Stande kommen. Es wäre dieser wohlthätigen Kasse eine Beihülfe um so mehr zu wünschen, als jedermann bekannt ist, wie bedürftig die Lehrerwittwen dastehen. Möchte die Beihilfe nun durch Concerte oder durch, weniger Umstände und Kosten erfordernde, Vorlesungen geschehen, sie würde mit dem innigsten Danke entgegen genommen werden und nicht minder des Segens entbehren, nicht weniger nothwendig zur Stillung eines dringenden Bedürfnisses sein, als jeder andere Ertrag, der auf ähnlichem Wege zu einem wohlthätigen Zwecke gewonnen wird.

* Heute begab sich auf Veranlassung der Assecuradeure eine Commission nach Hela, um daselbst Untersuchungen anzustellen, ob und auf welche Weise das vor Kurzem verunglückte Schiff „Eichmann" einzubringen sei.

** Nach einer heute früh hier eingetroffenen Depesche aus Dirschau kam dort gestern Abends ½9 Uhr der Eisgang bei 19' 6" am Pegel zu stehen. Der Strom liegt dicht gedrängt voll Eis, welches in Folge des eingetretenen Frostes von 1 Grad noch in fester Lage war. Es fehlte noch Nachricht, wo die Eisstopfung war. Der augenblickliche Wasserstand 19' 4".

*Der Traject über die Weichsel ist am 11. Januar bei Terespol-Culm per kleinem Kahn bei Tage, bei Warlubien-Graudenz, Czerwinsk-Marienwerder unterbrochen. Uebergang bei Thorn bei Tage per kleinem Kahn.

* Marienburg, 9. Januar. Der Prediger Czerski hielt gestern in der hiesigen christkatholischen Kirche Gottesdienst und reist heute nach Marienwerder, um auch dort zu predigen. — Die gegenwärtig noch in Danzig garnisonirende 3. Haubitz-Batterie, so wie die nebst dem Abtheilungsstabe in Elbing einquartirte 6. 12pfündige Batterie des 1. Artill.-Regiments sollen in Kurzem hierher verlegt werden; die 4. 12pfündige Batterie in Braunsberg ist für Dirschau bestimmt. Die jetzt sehr zerstreut kantonirende 3. Fußabtheilung soll durch diese Anordnung mehr concentrirt werden.

Marienburg, den 10. Januar. (N. E. A.) Bei der gestrigen Büreauwahl der Stadtverordneten-Versammlung erlag unser wackerer und überzeugungstreuer Justizrath Hewelke dem Schneidermeister Monath. Letzterer erhielt als Vorsteher 2 Stimmen mehr als H. Herr Monath agitirte bei der letzten Abgeordnetenwahl gegen die liberale Partei, als diese statt des von ihm protegirten Herrn Wunderlich Herrn Lietz als ihren Candidaten aufstellte, und steht mit Herrn Schulrath Wantrup auf so vertrautem Fuße, daß er Besuche von Letzterem empfangen und dessen Ansichten in der Stadtverordneten-Versammlung stets vertreten hat.

* Elbing, 9. Jan. Der Vorstand des hiesigen Feuerlösch- und Rettungsvereins hatte schon lange die Absicht, ein gut einexercirtes Corps von gewandten, zuverlässigen und muthigen Leuten zu errichten. Nach einer Besprechung mit den Vorstehern des hiesigen Turnvereins, der fröhlich gedeiht und bereits 63 Mitglieder zählt, erging in dessen letzter Generalversammlung an die Turner, die als besonders befähigt zu obigem Zwecke gehalten werden, die Aufforderung, sich zur Theilnahme an diesem Corps zu melden. Der Löschverein will die entstehenden Kosten tragen und zum Einexerciren eine geeignete Persönlichkeit von auswärts berufen. Die meisten Mitglieder des Turnvereins sagten ihre Mitwirkung zu dem edlen Zwecke zu.

Elbing, den 10. Januar. Nach dem Jahresbericht des Magistrats befindet sich die Kämmereikasse in einer sehr günstigen Lage. Es war nicht allein möglich den ganzen Rest der bei dem Leibrentenstift gemachten Anleihe mit 4300 Thlr. abzutragen, sondern es konnten aus den Beständen auch noch 6000 Thlr. zum Bau der Gasanstalt hergegeben werden und es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß trotzdem am Schlusse des Jahres die Kämmereikasse mit einem Bestande von 6850 Thlrn. abschließen würde.

Thorn, den 10. Januar. Die Gas-Anstalt versorgt jetzt täglich 450 Privatflammen und 60 öffentliche Flammen mit Gas und producirt den Tag über ca. 12,000 Kub.-F. Das Gas wird nicht bloß zur Straßen- und Zimmerbeleuchtung verwendet, sondern auch schon zu gewerblichen Zwecken, jedoch zur Zeit noch in sehr beschränktem Umfange und geringer Quantität. Auch in diesen wenigen Fällen, wo das Gas zu wirthschaftlichen und gewerblichen Zwecken benutzt wird, hat sich dasselbe als das billigste, bequemste und beste Brennmaterial erwiesen, und steht somit zu erwarten, daß diese Thatsache beitragen werde zur Zunahme des Gas-Consums in besagter Weise, zumal wenn die Herstellung des massiven Gasbehälters ein massenhafteres Produciren des Gases, als dasselbe heute ist, gestatten wird.

□ Königsberg, 8. Januar. Unsere Landtags-Abgeordneten von Zander, Eduard Simson, Richter, Schubert sind heute mit der Eisenbahn zum Landtage nach Berlin abgereiset. — Unsere benachbarte Waldauer landwirthschaftliche Akademie, für nur einige 30 Studirende eingerichtet, zählt gegenwärtig deren 60. — Seit einiger Zeit besteht hier ein „akademischer Leseverein". Der Zweck desselben ist, den Dozenten und Studirenden der Universität Gelegenheit theils zur Benutzung eines ausgedehnten Kreises von Zeitschriften wissenschaftlichen Inhalts, theils zu näherer persönlicher Verbindung und geselliger Unterhaltung zu gewähren. (Nach § 26 der Statuten sind im Lesezimmer allerdings alle lauten oder längeren Gespräche untersagt.) Den Zeitschriften sind auch die Schriften gelehrter Gesellschaften angeschlossen. Die Mitglieder des Lesevereins zerfallen in ordentliche und außerordentliche, zu jenen gehören die Universitäts-Angehörigen, Geistliche, Lehrer, Räthe, Assessoren, Aerzte, Rechtsanwälte, Offiziere und sonstige Freunde wissenschaftlicher Lectüre, als außerordentliche haben nur Studirende auf Vorschlag eines Professors Zutritt. Das Verzeichniß zählt 135 Zeitschriften auf, allgemeinen Inhalts 26, theologische 19, geistliche 19, medizinische 10, für Mathematik, Naturwissenschaften 20, für Sprachwissenschaften, Alterthumskunde 9, für Geographie, Geschichte, Staatswissenschaft 9, verschiedene andere 8, Zeitungen u. s. w. 15. — So eben wird zum 14. März d. J. der erste Königsberger Samenmarkt angekündigt. — Ein Fest-Comité, bestehend aus Bürgermeister Sperling, Stadtrath von Facius, Prediger Dr. Voigdt und Prediger Troje kündigen an: daß der 29. Februar 1860, als der hundertste Geburtstag des hier 1831 verstorbenen, auf dem alten Löbenichtschen Kirchhof ruhenden Schulrath Dinter, verdient um die Pädagogik in Provinz und Staat (wenngleich seine berühmte Schullehrerbibel verpönt ist!), durch einen öffentlichen Redeakt wie durch ein Festmahl gefeiert werden wird.

* Königsberg, 9. Januar. Durch die Niederlage, welche die Auflösungspartei der hiesigen Privatbank in der Generalversammlung am 6. d. erlitt, sind die Schwierigkeiten, welche sich dem Unternehmen entgegenstellen, noch nicht beseitigt; die Führer dieser Partei werden voraussichtlich, gestützt auf die zu Protokoll gegebenen Proteste, eine nochmalige Generalversammlung beantragen, in der sie ihre Auflösungsanträge wiederholen. Die Bank kann aber diesem Manöver mit Ruhe entgegensehen. Das Publikum ist jetzt über die Lage der Bank schon etwas aufgeklärter und zweifelsohne werden sich Personen genug finden, die einzelne Actien kaufen, eintragen und zur Vertretung ruhen lassen werden. Wenn aber erst 300—400 Actien auf diese Weise untergebracht sind, dann ist alle Mühe, die Bank aufzulösen, vergebens, wenn nicht innere Gründe diese Maßregel bedingen.

Das Resultat der Generalversammlung ist zwar bekannt, doch dürften einzelne Details nach der „B. u. H. Z." von allgemeinem Interesse sein:

Den Vorsitz führte der Vorsitzende des Verwaltungsraths Commerzienrath Gädeke, das Protokoll Justizrath Samnau. Die Versammlung wurde damit eröffnet, daß der Vorsitzende bemerkte, die außerordentliche Generalversammlung habe sich nach dem Statut nur mit dem Gegenstand zu beschäftigen, zu welchem sie berufen sei. Dieses sei ein Antrag aus Breslau auf Auflösung der Königsberger Privatbank, und darüber eröffne er die Discussion. Trotz mehrfacher Aufforderungen meldete sich Niemand zum Wort.

Als es zur Abstimmung kam, überreichte ein Actionair, Mitglied des Verwaltungsrathes, einen schriftlichen Protest. Der Protestirende erklärte, er sei im Besitz von Hundert rechtzeitig eingetragenen Actien, und doch habe er nur zwei Stimmen statt 20 erhalten, und auch diese 2 nur für die als Verwaltungsrath von ihm deponirten Actien, weil seine Firma auch im Besitz von 100 Actien wäre. Wenn es auch nun zweifelhaft sein könne, ob zwei notorische Associés mehr als 20 Stimmen haben könnten, so habe der Verwaltungsrath durch die Eintragung die Berechtigung anerkannt, und er habe in der Sitzung vom 22. Dezember darauf angetragen, die General-Versammlung auf drei Monate zu vertagen, sei aber damit nicht durchgedrungen. Der Vorsitzende erwiederte darauf, daß es weder Pflicht des Verwaltungsrathes noch des Eintragenden sei, wenn sich ein Besitzer von Actien zur Eintragung melde, alle übrigen Actien zu prüfen, ob der sonstigen Berechtigung etwas entgegenstehe, es sei vielmehr der Besitzer verpflichtet, solches zu thun. Ein gleicher Protest wurde von dem andern Associé (nicht Mitglied des Verwaltungsrathes eingereicht, weil er statt 20 Stimmen nur 18 erhalten, da die andern beiden seinem Socius als Mitglied des Verwaltungsrathes) zugetheilt worden wären. Ein dritter Protest wurde von einer erloschenen Firma eingereicht, weil deren früheren Inhabern die Einlaßkarte verweigert war, obgleich bei der Auflösung der Societät im Circular erklärt worden sei, daß beide Theilnehmer die Geschäfte abwickeln werden. Die Proteste wurden ohne Diskussion in's Protokoll aufgenommen. Der Vorsitzende bemerkte alsdann, daß die Abstimmung öffentlich sein werde, er habe keine Veranlassung, auf eine geheime anzutragen und erwarte, ob dies Seitens der Versammlung geschehen würde. Die geheime Abstimmung wurde von einem Actionair beantragt, mit der Bemerkung, daß er für die Auflösung stimmen werde. Der Antrag wurde von 5 oder 6 Personen, darunter drei Mitglieder des Verwaltungsrathes, unterstützt und die geheime Abstimmung vorgenommen. Das Resultat ist bekannt: 530 Actien stimmten für die Auflösung, während ¾ der vertretenden Actien 669 repräsentirten, der Antrag war danach abgelehnt.

Gegenwärtig ist in der Lage der Bank kein Grund dargeboten, der eine Auflösung erklären oder rechtfertigen könnte. Die Bank in ihrer Wirksamkeit ist eine Wohlthat für die Stadt und die Provinz. Sie hat neben den Geschäftsverbindungen mit größern soliden Häusern der Stadt und der Provinz die Aufgabe,

welche sie als eine **gemeinnützige** Anstalt zu verfolgen hat, nicht aus den Augen gelassen. Die Bank hat discontirt für

| | Gutsbesitzer. | Fabrikanten. | Gewerbtreibende, eigentliche Handwerker, Bäcker, Tischler u. s. w. |
|---|---|---|---|
| 1857 | 169,940 Rt. | 96,718 Rt. | 23,429 Rt. |
| 1858 | 172,486 „ | 205,098 „ | 34,254 „ |
| 1859 bis Decbr. | 140,440 „ | 344,382 „ | 15,345 „ |
| | 489,914 Rt. | 646,198 Rt. | 73,028 Rt. |

Bei der Klasse ad 3 sind Wechsel bis zu 50 Thlr. discontirt worden, und Alles, was nur eine solide Basis hat, ist genommen worden. Die Direction geht von dem richtigen Princip aus, bei kleinen Beträgen nicht ängstlich zu sein, denn geht ein kleiner Betrag verloren, so ist es nur eine Unannehmlichkeit aber kein Unglück. Die Noten gewinnen immer mehr Vertrauen, sie gehen in die kleinern Kanäle, und die Circulation gesundet immer mehr. Freilich darf das Vertrauen nicht immer durch Auflösungsgerüchte gestört werden. Das größere Publikum dringt nicht so tief in die Verhältnisse ein, es urtheilt nicht, daß die Bank aufgelöst werden soll, weil sie gut steht, sondern daß sie aufgelöst werden muß, weil sie schlecht steht, und sucht zu retten, was möglich ist. Die Banknoten strömen zur Bankcasse zurück, und wenn die Einlösung auch noch so prompt geschieht, wiederholen sich die Gerüchte oft, so geht das schwer erworbene Vertrauen verloren. —

**Aus der Provinz Preußen**, den 8. Januar. Die unverhältnißmäßig geringe Vertretung der kleineren ländlichen Grundbesitzer auf den Kreistagen, welche die Stadt und Umgegend Mehlsacks zur Eingabe einer Petition an das Haus der Abgeordneten veranlaßt hat, ist schon im Jahre 1848 von vielen Besitzern des Königsberger Landkreises in Erwägung und Berathung gezogen. In der durch den damaligen Abgeordneten, Staatsminister a. D. v. Schön, der Nationalversammlung unterbreiteten Vorstellung hieß es wörtlich: „Ein schwerer und ungerechtfertigter Druck, den die kleineren Landbesitzer von den größeren erleiden, wird durch die von unserer Gesetzgebung sanctionirte, so schwache Vertretung des Bauernstandes auf den Kreistagen herbeigeführt. Dort darf jeder Besitzer eines adl. Gutes als solcher erscheinen, während dem Bauernstande nur wenige zu wählende Vertreter gestattet sind; so erscheinen z. B. auf dem Königsberger Kreistage 73 adl. Besitzer und nur 13 Vertreter des Bauernstandes; die ersteren haben 1960 Hufen, die letzteren 4608 Hufen im Besitz. Daß bei so zusammengesetzten Kreistagen das Interesse des kleineren Besitzers vor dem des größeren weichen muß, liegt auf der Hand, weshalb denn auch gewöhnlich sowohl alle Kommunal- als Kreislasten und sonstige Leistungen stets nach Maßgabe der den adl. Besitzer bevorzugenden Klassensteuer zu vertheilen üblich geworden und jeder auf billigeren Grundsätzen basirte Widerspruch, als von der Minorität vertheidigt, stets unbeachtet bleibt. Daher bitten ꝛc.“ Auf diese Petition, welche die National-Versammlung an das königl. Ministerium abgegeben hatte, erhielten die Petenten unterm 10. Januar 1849 den Bescheid, daß der Antrag wegen stärkerer Vertretung des Bauernstandes auf den Kreistagen bei der Revision der Gesetzgebung im Allgemeinen zur Erörterung gelangen und seine Erledigung finden werde. Indessen ist bis heute weiter nichts veranlaßt.

**Marienwerder**, 5. Januar. (Ostb.) Eine scandalöse Geschichte macht hier viel von sich reden. Der Tapezier E. verließ vor einiger Zeit mit seiner Ehefrau unsere Stadt, um nach Amerika auszuwandern. In Bremen angekommen, trifft er eine Bekannte von hier, die geschiedene Frau K. Als das Schiff eben abgehen will, giebt er Frau K. für seine Ehefrau aus, für die er das Passagiergeld entrichtet. Seine wirkliche Ehefrau protestirt mit aller Macht der Verzweiflung, wird aber schließlich arretirt, und fort trägt das Schiff das falsche Ehepaar. Die zurückgebliebene Frau schreibt in ihre Heimath, von wo eine Geldsendung ihr die Rückreise in ihr Elternhaus in einer hier benachbarten Stadt ermöglicht.

**Graudenz**, 9. Januar. (G. G.) Seit heute Nacht um 3¾ Uhr ist das Eis der Weichsel in vollem Gange, nachdem die ganze Decke schon am Sonnabend um einige Fuß gerückt war. Die Schollen gingen den ganzen Tag über so dicht, daß der Trajekt ein Ding der Unmöglichkeit war, selbst für unsere waghalsigen Fährleute, die für Geld und Branntwein keine Gefahr zu scheuen pflegen. Unsere Isolirung ist eine ganz vollständige, da auch der Telegraph nach Marienwerder noch nicht in Thätigkeit gesetzt ist, das hiesige Bureau vielmehr erst zum 1. Februar eröffnet werden soll. Der Wasserstand an unserem Pegel ist etwa 8′, also so gering, daß der Eisgang ohne Verheerungen vor sich gehen wird. —

* **Strasburg**, 9. Januar. Die angeordnete Außercourssetzung der russischen Kupfermünze hat im hiesigen geschäftlichen Verkehre die Störungen nicht verursacht, die man von der Maßregel befürchtete, es ist nur der Mangel an Preußischer Scheidemünze um so fühlbarer. Die meisten Vortheile ziehen der Kaufmann und der Landmann, sie verkaufen zu denselben Preisen, wie früher, wo sie in polnischer und russischer Münze Zahlung empfingen. — Der seit einiger Zeit hier bestehende „Gesellen-Fortbildungs-Verein“ dessen Zwecke weitere Fortbildung durch Ertheilung von Unterricht, Besprechung gewerblicher Zustände, heitere Unterhaltung ꝛc. sind, trägt leider einen confessionellen Charakter, indem nur Gesellen katholischen Glaubens darin Aufnahme finden, und schwächt durch diese exclusive Tendenz die segensreiche Wirksamkeit, die er ohne sie hier ausüben könnte.

**Gumbinnen**, 9. Januar. (Pr. Litt. Z.) Sicherem Vernehmen nach wird die Einrichtung einer städtischen Realschule am hiesigen Orte in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung von Neuem angeregt werden. Weder die hiesige städtische Knabenschule, welche ihrer Bestimmung nach zu wenig bietet, noch das Gymnasium, das in manchen Disciplinen über das Bedürfniß der Mehrzahl der Lernenden weit hinausgeht, entspricht dem Interesse der Einwohner unsrer Stadt, das in diesem Falle mit dem der Umgegend — wie sonst selten — zusammenfällt. Dieses Interesse giebt gleichzeitig die Bürgschaft für die Ausführbarkeit des Projects, indem auch die Geldmittel, welche für die zweckentsprechende Ausbildung unserer Jugend aus Stadt und Umgegend nach andern Städten, in denen sich Realschulen befinden, verausgabt werden, diesem neu zu gründenden Institute zu Gute kommen würden.

## Jahres-Bericht des Stadtverordneten-Vorstehers, Justizrath Walter, pro 1859.

(S. oben.)

Es haben mit Einschluß dieser Schlußsitzung 30 ordentliche öffentliche und 2 außerordentliche öffentliche, sowie 14 geheime Sitzungen der Stadtverordneten stattgefunden, mithin 2 öffentliche mehr und 9 nicht öffentliche Sitzungen weniger als in dem Jahre 1858. Im Jahre 1859 wurden 915 Beschlüsse gefaßt (88 mehr als im Jahre 1858, und 188 mehr als im Jahre 1857). Einschließlich der Meldungen zur Stadtbaurathstelle gingen 964 Nummern durch das Journal (131 mehr als im Jahre 1858). Aus diesen Zahlen ergiebt sich eine fortwährende Steigerung unserer Geschäfte, welche in der vermehrten Thätigkeit aller Behörden ihren Grund hat. Wenn wir es gleichwohl möglich gemacht haben, trotz dieser vermehrten Geschäfte die Zahl unserer Sitzungen nicht zu vermehren, sondern um 7 zu verringern, so verdanken wir dieses allein der größeren Ausdauer, durch die es in der Regel möglich geworden ist, die für jede Sitzung vorliegenden Geschäfte in derselben zu erledigen. Die 20 permanenten Commissionen, Curatorien und Deputationen hielten im verflossenen Jahre 278 Sitzungen, und die im Laufe des vorigen Jahres ernannten 29 Special-Commissionen und die 4 aus dem frühern Jahre fortbestehenden Special-Commissionen versammelten sich 95 Mal.

In dem Beamten-Personal des Magistrats und der unter seiner Aufsicht stehenden Institute sind folgende Veränderungen eingetreten: Pensionirt wurden:

Stadtrath und Kämmerer Zernecke, Servis-Büreau-Vorsteher Lesse, Thurmwächter Gerhard,

und in Folge der eingetretenen Reorganisation des Feuerlöschwesens und der Nachtwache wurden

8 Rottmeistern, 2 Spritzenmännern und 12 Nachtwächtern

dauernde Unterstützungen bewilligt.

Es starben: der seit dem 1. Januar v. J. pensionirte Büreauvorsteher Karnheim und der seit dem 1. April v. J. pensionirte Stadtrath und Kämmerer Zernecke. — Die Stelle des Kämmerers wurde durch die Wahl des Gerichtsassessor Carl Michael Braß vom 1. April 1859 ab besetzt.

Aus dem Magistrats-Collegio schieden durch freiwillige Niederlegung ihres Amtes: die Stadträthe Martin August Hasse und Gustav Steffens; dagegen wurden für die Periode vom 1. Januar 1860 bis dahin 1866 wieder gewählt die Stadträthe: August Theodor v. Frantzius, Carl Uphagen, Johann Friedrich Mix, Robert Wendt und in Stelle der ausgeschiedenen Magistratsmitglieder für dieselbe Zeit die Kaufleute J. C. Block und Dan. Hirsch gewählt.

Neu creirt wurde die Stelle eines städtischen Schulraths und fiel die Wahl zu demselben auf dem Gymnasial-Direktor Gustav Kreyenberg, welcher vom 1. Januar 1860 ab auf 12 Jahre gewählt wurde, dessen Bestätigung aber noch nicht erfolgt ist; dem Stadtrath Dodenhoff wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die städtische Verwaltung pro 1859 und für die Folgezeit, so lange derselbe dem Magistrat angehört, eine jährliche Remuneration von 400 Thlr. bewilligt. — Der bisherige Archivar wurde bis ultimo 1865 unter Erhöhung seines Gehalts um 100 Thlr. bestätigt. — Der Magistrat erwählte den bisherigen Dirigenten der Gasanstalt zu Görlitz, Carl Schröder zum Dirigenten der hiesigen Gasanstalt, den Sekretair Lohhauß zum Vorsteher des 3. Büreaus, in dessen Stelle der Sekretair Ebel einrückte. Als Bauamts-Sekretair und Calculator wurde der Regierungs-Supernumerar Mroczkowski vom 1. Januar pr. angestellt und der Techniker Sackowski zum Baumaterialienschreiber ernannt. Zum Sekretair des reorganisirten Servisbüreaus wurde der Feldwebel Taube und zum Assistenten in diesem Büreau der Unteroffizier Winterfeldt ernannt.

Die Errichtung einer besondern Kanzlei ist im Werke und sind die deshalb gemachten Vorschläge einer Commission zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen. — Beim Gymnasio trat in Stelle des abgegangenen Lehrers Dr. Anton der Dr. Franz Bresler. — In die Stelle des pensionirten Elementarlehrers Sonntag rückte der Lehrer Schultze und in dessen Stelle der Lehrer Hugen. — Der Lehrer Mau wurde von der altstädtischen an die vorstädtische katholische Freischule in Stelle des abgegangenen Hilfslehrers Görtz versetzt und dessen Stelle erhielt der Hilfslehrer Zielinski. — In Stelle des verstorbenen Lehrers Togniazzoni an der niederstädtischen katholischen Freischule rückte der Lehrer Heyne an der altstädtischen katholischen Freischule und in dessen Stelle der bisherige Hilfslehrer Wolffgram. Es starb der Waagemeister Schultz, dessen Stelle nach der von den Aeltesten der Kaufmannschaft getroffenen Wahl der Kaufmann A. W. Grauert erhielt.

In die Stadtverordnetenversammlung traten neu ein: die Herren Bertram, Bieber, Burau, Harpp, Kähler, Kuhl, Liévin, Piwko, Stadtmüller, Steimmig, Stobboy, Tröger, Weinberg, und es begann die Sitzungs-Periode mit 59 Mitgliedern. Von diesen legte der Stadtverordnete Apel sein Mandat am 23. October v. J. nieder und der Stadtverordnete Barendt starb am 24. November v. J. Die Versammlung zählt mithin für das Jahr 1860 57 Mitglieder.

Von den frühern permanent bestandenen Deputationen sind die für die Feuer-Lösch- und für das Nachtwach- und Straßenreinigungswesen zu einer Deputation vereinigt worden und die im Jahr 1858 erwählte und 1859 bis auf 6 Mitglieder verstärkte Allee- und Plantagen-Commission wird als eine permanente Commission zu betrachten sein. Statt der bisherigen Eintheilung der 34 Stadtbezirke in 5 innere und 2 äußere Armenarzt-Reviere ist der städtische Communal-Bezirk in 2 äußere Armenarzt-Reviere, nämlich für Langefuhr und Neufahrwasser und in 15 innere Armenarzt-Reviere für die übrigen 32 städtischen Bezirke eingetheilt und beim Armen-Verwaltungs-Directorium noch eine Unterabtheilung, das armenärztliche Collegium, gebildet worden. An der Umgestaltung unserer Registratur wird unausgesetzt fortgearbeitet. Die auszuführende Arbeit besteht in der Anlegung eines neuen Repertorii und eines alphabetischen Registers, und ist die letztere Arbeit außerordentlich zeitraubend, weil zu diesem Behuf jedes einzelne Aktenstück unserer gegenwärtig aus 2 Abtheilungen bestehenden Registratur genau durchgesehen und der Inhalt, welcher oft sehr verschiedenartige Gegenstände betrifft, unter den betreffenden Buchstaben unter Angabe des Aktenzeichens und Foliums in das Register eingetragen werden muß. Gegenwärtig sind wir bis Litr. H. gelangt und wird die Arbeit im Laufe des Sommers beendigt werden. Ist diese Arbeit erst vollendet und wird das Register regelmäßig nachgetragen, dann wird es auch jedem mit der Registratur-Verwaltung nicht Vertrauten sehr leicht sein, die erforderlichen Acten über jeden bei uns vorgekommenen Gegenstand aufzufinden und sich in kürzester Zeit die erforderliche und erschöpfende Information über jeden bei uns vorgekommenen Gegenstand zu verschaffen. (Forts. folgt.)

(**Postalischer Rückblick auf das Jahr 1859.**) Im Laufe des vergangenen Jahres hat das Preußische Postwesen zwar keine tief eingreifenden Reformen erfahren, ist aber manchen Schritt wiederum der möglichen Vollkommenheit näher gebracht worden. Als von Wichtigkeit für das correspondirende Publikum verdienen besonders außer der, die Portovergünstigungen für die Preußischen Militärpersonen neu regelnden General-Verfügung noch die beiden folgenden hervorgehoben zu werden:

1) Die Annahme recommandirter Briefe für den Ort der Postanstalt und

2) auch für die Bewohner des Landbezirkes, selbst wenn letztere erklärt haben, ihre Correspondenz von der Postanstalt abholen zu lassen, soll ferner gestattet sein.

Was die Thätigkeit der Preußischen Postverwaltung nach außerhalb anbetrifft, so ist dieselbe, wie aus den Erfolgen hervorgeht, wiederum keine geringe gewesen.

Aus dem Amtsblatte des Post-Departements pro 1859 ist zu erfahren, daß während des erwähnten Zeitraums der Tarif der über Ostende zu befördernden Fahrpostsendungen nach Großbritannien wie der Schweizerische Briefportotarif anderweitig festgestellt, ein neuer Speditionsweg für die Päckereien nach und aus Großbritannien (durch die Niederlande) gewonnen und ein Additional-Vertrag zwischen Preußen und England geschlossen worden ist, in Folge dessen das Briefporto sich ermäßigte.

Eine Ermäßigung der Portosätze erfuhr im vergangenen Jahre auch die Correspondenz nach Argentina, Hayti, dem Mosquito-Territorium, Nicaragua, Paraguay, Portugal und Uruguay auf dem Wege durch England. —

## Mannigfaltiges.

— In Amerika wird für das kommende Frühjahr eine Nordpol-Expedition vorbereitet. An ihrer Spitze steht Dr. Hayes, der die Kane'sche Expedition als Arzt mitgemacht hat, und ihre Kosten werden ausschließlich von wissenschaftlichen Vereinen bestritten werden. Zweck der Expedition ist die Durchführung der von Dr. Kane begonnenen Forschungen, zumal die Lösung der Frage, ob es ein offenes Polarmeer gebe, und der anderen mit dieser im Zusammenhange stehenden Probleme. Die französische geographische Gesellschaft und andere wissenschaftliche Vereine außerhalb Amerikas haben sich erboten, zu den Kosten beizusteuern, doch wurde dies von den Amerikanern dankbar abgelehnt. Der ganze Kostenaufwand ist übrigens auf 30,000 Doll. veranschlagt. Dr. Hayes will ohne Verzug auf dem kürzesten Wege durch den Kennedy-Canal nach Norden gegen den Pol vordringen.

(**Furchtbarer Selbstmord.**) Der Elberfelder Zeitung schreibt man aus Werden vom 28. Dezember: „Ein in der hiesigen Strafanstalt inhaftirter Sträfling suchte und fand am zweiten Weihnachtstage auf die furchtbare Weise den Tod, daß er den Strohsack, auf dem er lag, anzündete und sich verbrennen ließ. Von der Schildwache wurde die lohe Flamme in der Zelle gesehen, doch kam die Rettung zu spät; die Brandwunden waren so tief, daß wenige Stunden nachher Absterben erfolgte.“

(**Ein Klavierlehrer als Zugabe.**) Ein Pianoforte-Fabrikant in Wien besorgt Jedem, der ihm ein Instrument abkauft, auf die Dauer eines halben Jahres einen Lehrer umsonst. Nächstens wird ein Schneider Jeden, der ihm einen Rock abkauft, für sechs Wochen mit Cigarren frei halten.

# Handels-Zeitung.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 11. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 57 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

| | | Cours v. 9. | | | Cours v. 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen, niedriger. | | | Preuß. Rentenbriefe | 92 | 91¼ |
| loco | 48¼ | 48½ | 3½ % Wstpr. Pfandbr. | 82 | 82 |
| Jan.-Febr. . . . . | 47⅜ | 47¾ | Ostpr. Pfandbriefe . | 81¾ | 81¾ |
| Frühjahr . . . . . | 46½ | 47 | Franzosen . . . . . . | 140¾ | 140½ |
| Spiritus, loco . . . | 17⅙ | 17⅛ | Norddeutsche Bank | 83¼ | 83¼ |
| Rüböl, Frühjahr . | 11 5/24 | 11¼ | Nationale . . . . . . | 60¾ | 61½ |
| Staatsschuldscheine | 84¼ | 84½ | Poln. Banknoten . . | 87⅛ | 87½ |
| 4½ % 56r. Anleihe . | 99¼ | — | Petersburger Wechs. | — | 97½ |
| Neuste 5 % Pr. Anl. . | 104½ | 104⅝ | Wechselcours London | — | 6. 16⅞ |

Die Stimmung an der heutigen Fonds-Börse zeigte sich wieder matter.

**Hamburg**, 10. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen ab Auswärts ohne alle Kauflust und gänzlich geschäftslos, loco sehr stille. **Oel** stille, Januar 23¼, Mai 23⅞. **Kaffee** unverändert, 2000 Sack Umsatz. **Zink** ohne Kauflust.

**London**, den 10. Januar. Consols 95⅜. 1 % Spanier 32½. Mexikaner 22¼. Sardinier 84½. 5 % Russen 109½. 4½ % Russen 98¼. Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 4¾ sh. Wien 12 fl. 80 Kr.

**Liverpool**, den 10. Januar. **Baumwolle**: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

**Paris**, 10. Januar. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 45. 4½ % Rente 97, 00. 3 % Spanier 42⅝. 1 % Spanier 32½. Silberanleihe —. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 535. Credit mobilier-Aktien 752. Lomb. Eisenbahn-Akt. 563.

## Producten-Märkte.

Danzig, 11. Januar. **Bahnpreise.**

**Weizen** rother 130—133/4℔ von 70/71—75 Sgr.
glasiger und dunkler 128—133/4℔ 71/72—77½/79 Sgr.
fein, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3 — 136 ℔ 77½/80 — 84/85 Sgr.

**Roggen** 51 Sgr. pr. 125℔, für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr. Differenz.

**Erbsen** von 50/1—54/55 Sgr., für extra feine bis 56 Sgr.

**Gerste** kleine 105/8—110/112℔ von 38/41—42/44 Sgr.,
große 108/110—116/18℔ von 44/47—50/53 Sgr.

**Hafer** von 22/23—25/6 Sgr., für extra bis 28 Sgr.

**Spiritus** mit 15⅝ Rt. pr. 8000 % Tr. bezahlt.

**Getreidebörse.** Wetter: schöne klare Luft mit geringem Frost. Wind S.

33 Lasten sind am heutigen Markte zu festen Preisen verkauft worden und bezahlt für 130/1℔ hellbunt fl. 467½, 130/1℔ recht hell fl. 470, 133℔ hochbunt fl. 490.

Roggen holte heute 51 Sgr. pr. 125℔.

113℔ große Gerste fl. 300, 114/5℔ desgl. fl. 303.

Weiße Erbsen brachten fl. 324.

Spiritus zu 15⅝ Rt. gekauft.

* **Elbing**, 10. Januar. (Original-Bericht der Danziger Zeitung.) Witterung: Milde Luft bei bedecktem Himmel. Wind: NW.

Die Zufuhren von Getreide sind in Folge der schlechten Landwege mäßig gewesen. Die Preise für Weizen sind etwas gewichen, die der übrigen Getreidegattungen haben sich behauptet.

Von Spiritus war die Zufuhr klein, der Begehr danach ist gut und Preise höher.

Verkauft sind an der Productenbörse vom 7. d. Mts. bis heute: 2927 Scheffel Weizen, 756 Scheffel Roggen, 532 Scheffel Gerste, 90 Scheffel Hafer, 698 Scheffel weiße Erbsen.

Bezahlt ist heute für:

**Weizen** 129/30℔ Sommer- 68 Sgr., bunt 125/31℔ 70—75 Sgr., hochbunt 127/28—134℔ 74 — 80 Sgr. — **Roggen** 50½ Sgr. pr. 130 ℔. — **Gerste** kleine 101/104℔ 37 — 38 Sgr., große 107℔ ordin. 39 Sgr., 109℔ weiße 43½ Sgr. — **Hafer** 71/77℔ 25 — 26½ Sgr. — **Erbsen**, weiße 51½ — 51 Sgr.

**Spiritus** gestern bei größerer Partie Rt. 15⅓, bei kleiner Rt. 15½ heute bei kleiner Partie Rt. 15⅔ pr. 8000 % Tralles.

* **Königsberg**, 10. Januar. Wind NW. + 2½ Grad.

**Weizen** im Preise weichend, hochbunter 132—33℔ auf 80 Sgr. bez., bunter 128—32℔ auf 70—78 Sgr. gehalten, rother 130—34 76—77 Sgr. bez.

**Roggen** gedrückt, loco 123 — 31℔ 51 — 54 Sgr. bez., Termine bei geringem Umsatz 80 ℔ preuß. pro Frühjahr 51 Sgr. Br. 49½ Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 49 Sgr. Br, 48 Sgr. Gd.

**Gerste** fest, große 100—128 36 — 46 Sgr. gehalten, kleine 102 —107℔ 38—41 Sgr. bez.

**Hafer** geschäftslos bei unverändertem Preise.

**Erbsen**, weiße Kochwaare, 52—55 Sgr. bez.

**Bohnen** 60—62 Sgr. bez.

**Wicken** 52—55 Sgr. bez.

**Leinsaat** unverändert.

**Kleesaat**, rothe pr. Ctr. 12⅔—12¾ Rt. bez.

**Thimotheum** pr. Ctr. 8⅙—8⅔ Rt. bez.

**Spiritus**, den 9. Januar pr. Februar gemacht 16⅓ Rt. ohne Faß, den 10. Januar loco Verkäufer 16½ Rt. und Käufer 16 Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 18½ Rt. und Käufer 18 Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tralles.

**Stettin**, den 10. Januar. (Ostsee-Zeitung.) Thauwetter, Vormittags Nebel. Wind SO. Temperatur + 3° R.

**Weizen** behauptet, loco gelber pr. 85℔ 62—66 Rt. bezahlt, 85 ℔ gelber pr. Frühjahr inländ. 67 Rt. bez. und Gd., excl. Schles. 67¾ Rt. bez. und Br., 67½ Gd.

**Roggen** behauptet, loco pr. 77℔ 43¾ Rt. bez., 77℔ pr. Januar-Februar 43¾ Rt. bez. und Gd., 44 Br., pr. Frühjahr 44—44½ Rt. bez., pr. Mai-Juni 44 Rt. bez. und Gd., pr. Juni-Juli 45 Rt. Br.

**Gerste** loco Pomm. pr. 70℔ 38 Rt. bez.

**Hafer** ohne Handel.

**Erbsen**, loco kleine Koch- 45—46 Rt. bez., bessere Qualität bis 54 Rt. zu notiren.

**Rüböl** unverändert, loco 10 7/12 Rt. bez., 10⅔ Br., pr. Januar-Februar 10½ Rt. bez., 10 7/12 Br., pr. März-April 10 11/12 Rt. bez., pr. April-Mai 11⅙ Rt. Br., 11 Gd., pr. September-Oktober 12 Rt. Br., 11⅚ Gd.

**Spiritus** fest, loco ohne Faß 16¾, 19/24, ⅚ Rt. bez., mit Faß 16⅝ Rt. bez., pr. Januar ohne Faß 16 11/12 Rt. bez., pr. Januar-Februar ohne Faß 17 Rt. bez., pr. Februar-März 17⅙ Rt. Br., pr. Frühjahr 17½ Rt. Br., ⅓ Gd., 5/12 bez. pr. Mai-Juni 17⅔ Rt. Gd., ¾ Br.

**Leinöl** loco mit Faß 11 Rt. bez., pr. April-Mai 10⅓ bez.

**Palmöl**, 1ma Liverpooler 16½ Rt. bez.

**Leinsamen**, Pernauer 9½ Rt. bez.

**Winterraps** loco 75 Rt. bez.

**Berlin**, 10. Januar. Wind: Süd-West. Barometer: 28 5½. Thermometer: 3° +. Witterung: nach leichtem Nachtfrost freundlich.

**Weizen** pr. 25 Scheffel loco 57 — 70 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 48 — 50 Rt. gef. nach Qualität, do. Januar 48 — 48¾ — 48¼ — 48½ Rt. bez. und Br., 48¼ Rt. Gd., Januar-Februar 47⅝ — 47½ — 47¾ Rt. bez. und Br., 47⅝ Rt. Gd., Februar-März 47 Rt. bez., pr. Frühjahr 46¾ — 46⅝ — 47 — 46¾ Rt. bez. und Gd., 47 Rt. Br. Mai-Juni 47 Rt. bez. — **Gerste** pr. 25 Scheffel, große 34 — 41 Rt. — **Hafer** loco 24 — 27 Rt., pr. 1200 ℔ Januar 25½ Rt. Br., do. Januar-Febr. 25½ Rt. Br., do. pr. Frühjahr 25¾ Rt. bez., Mai-Juni 26¼ Rt. bezahlt.

**Rüböl** pr. 100 ℔ ohne Faß loco 11 — 10 23/24 Rt. bez., Januar 11 Rt. bez. und Br., 10 11/12 Rt. Gd., Januar-Februar 11 Rt. bez. und Br., 10 11/12 Rt. Gd., Februar-März 11 1/12 Rt. bezahlt und Br., 11 Rt. Gd., März-April 11⅙ Rt. Br., 11⅛ Rt. Geld, April-Mai 11¼ Rt. bez., Br. und Geld.

**Leinöl** pr. 100 Pfd. ohne Faß, loco 11 Rt. Br., April-Mai 10⅔ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß $17\frac{1}{3}$ Rt. bez., do. Januar $17\frac{1}{4}$ — $17\frac{1}{6}$ — $17\frac{3}{8}$ Rt. bez., Br. und Gd., do. Januar-Februar $17\frac{1}{4}$ — $17\frac{1}{6}$ — $17\frac{3}{8}$ Rt. bez., Br. und Gd., do. Februar-März $17\frac{1}{4}$ — $17\frac{1}{3}$ Rt. bez. und Gd., $17\frac{3}{8}$ Rt. Br., April-Mai $17\frac{2}{3}$ — $17\frac{7}{12}$ — $17\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni $17\frac{5}{6}$ — 18 Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli $18\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juli-August $18\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Mehl unverändert. — Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{4}$ — $4\frac{3}{4}$ Rt., Nr. 0. und 1. 4 — $4\frac{2}{3}$ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{7}{12}$ — $3\frac{5}{6}$ Rt.. Nr. 0. und 1. $3\frac{1}{6}$—$3\frac{1}{2}$ Rt.

**St. Petersburg,** 23. Dezember 1859. (Joh. Dyrssen u. Comp.)

(Fortsetznug.)

Die diesjährigen Ernteberichte lauten im Allgemeinen nicht befriedigend. Weizen erfuhr nur eine mittelmäßige Ernte, und die Waare wird nicht schön, dunkel und leicht fallen. — Roggen ist quantitativ wie qualitativ durchschnittlich nicht gut gerathen, die Preise im Innern sind wesentlich gestiegen, und haben wir im nächsten Sommer nur eine schwache und theure Zufuhr zu erwarten. — Hafer ist namentlich im südlichen Rußland schlecht gerathen und im Preise gestiegen, daher werden die Ueberschüsse aus den mittlern Gouvernements mehr dahin fließen und die hiesigen Anfuhren vom Juli an einen Ausfall zeigen. In den mehr nördlichen Gegenden ist das Ernteresultat günstiger gewesen, leichte Waare aber vorherrschend. — Leinsaat ist durchschnittlich gut geerntet.

Weizen. Loco sind 120,000 Tschetw., wovon 50,000 Tschetw. Kubanka hier vermahlen werden sollen, wenn die Preise nicht noch mehr anziehen. Die Umsätze beschränken sich auf ca. 8000 Tschetw. Ssurski zu $8\frac{1}{2}$—9 R. mit 3—5 R. Hdg. per Mai, und wurden schon vor einiger Zeit ausgeführt. Jetzt bietet man für guten Ssurski und Ssamara $9\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ R. mit 3—4 R. Hdg., und fordert $9\frac{3}{4}$ mit größerm Handgeld; Saxonka, reelle Waare, wird auf $10\frac{1}{4}$ R. gehalten, während zu $9\frac{1}{2}$ R. all Geld oder $9\frac{3}{4}$ R. mit 6 R. Handgeld Reflectanten sind, — alles per Mai, indem per August noch gar nicht gehandelt ist.

Von Roggen sind ca. 360,000 Tschetw. loco, und ca. 100,000 Tschetw., in der Nähe eingewintert, werden im Mai erwartet. Von dem Locobestand, der theilweise schon 2 Jahre liegt, sind über zwei Drittel in den festen Händen von drei Russen. Alle Inhaber sind sehr fest und fordern für Waare von 8 Pud 25 Pfd. per Mai 6 R. all Geld oder $6\frac{1}{4}$ mit 4—5 R. Hdg. per 9 Pud netto, zu 6 R. mit 3—5 R. Hdg. für gute Waare sind Käufer. Im Ganzen sind cicra 30,000 Tschetw. per Mai von Exporteuren gekauft, auf spätere Lieferungen wurden nur 2000 Tschetw. per Juni zu 6 R. mit 3 R. Hdg. von einem russischen Speculanten genommen.

Von Hafer sind ca. 400,000 Tschetw. nachgeblieben, und im Mai und Juni wird noch gute Zufuhr erwartet. Die bisherigen Umsätze fanden per Mai und Juni statt und belaufen sich auf ca. 40,000 Tsch. für ausländische Rechnung und ca. 100,000 Tschetw. für russische Speculation. Die Preise sind für Waare von 5 Pud 25 Pfd. 3 R. 40 K., 5 Pud 25—30 Pfd. 3 R. 55—60 K., 5 Pud 35 Pfd. 3 R. 70 K., 6 Pud 4—$4\frac{1}{2}$ R., alles mit 2—$2\frac{1}{2}$ R. Hdg.

Gerste ist nur eine Kleinigkeit exportirt, die Ernte ist ungenügend ausgefallen, der Locobestand 20,000 Tschetw. und die nominelle Notirung $6\frac{1}{2}$ R.

Leinsaat. Von dem Locobestand von 45,000 Tschetw. sind 15,000 Tschetw. hohe Waare, 30,000 Tschetw. sehr niedrige Rshew'sche, welche bisher ganz unbeachtet geblieben ist. Für loco-Morschansk, per Mai zu liefern, wird 9 R. 80 K.—10 R. mit 5 R. Handgeld oder $9\frac{1}{2}$ R. all Geld geboten, $10\frac{1}{2}$ R. mit 5 R. Handgeld gefordert. — Schon im Herbst wurden 5000 Tschetw. gute Sorten per August—15. September zu $8\frac{3}{4}$—9 R. mit 6 R. Handgeld und kürzlich 3000 Tschetw. Mittelsorten per Juni zu $8\frac{1}{2}$ R. mit 5 R. Handgeld gemacht. In Morschansk ist der Preis auf $5\frac{1}{2}$ bis $6\frac{1}{2}$ R. gestiegen. Transport und Spesen bis hier betragen 3 R., daher fordern die Russen für gutes Morschansk per August bis 15. September 10 R. und refüsiren Gebote von 9—$9\frac{1}{4}$ R. mit 6 R. Handgeld.

Weizen- und Roggenmehl ist sehr wenig verschifft — Weizenmehl prima $10\frac{1}{2}$ R., secunda $6\frac{1}{2}$—7 R. — Roggenmehl 6—$6\frac{1}{2}$ R. nach Qualität.

(Schluß folgt.)

## Schiffslisten.

**Neufahrwasser,** den 11. Januar. Wind: OSO.

Angekommen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| J. H. Hartwig, | Anna Dorothea, | Hull, | Kohlen. |

Gesegelt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| G. Cowie, | Charles, | Perth, | Getreide. |
| H. Jörgensen, | Kirstine Marie, | Flensburg, | do. |
| J. Brander, | Braeso' Marray, | Liverpool, | Spiritus. |
| J. D. Beckmann, | Anna, | London, | Fleisch u. div Güter. |
| H. Mulder, | Johanna Elsina, | Leer, | Getreide. |
| A. Bröring, | Antoinette, | Antwerpen, | do. |
| W. Kelsey, | Helgoland, | Bristol, | Holz. |

Wieder gesegelt:

N. Stenger, Margaretha Catharina.
G. S. Brouwer, Agina Undina.

Nichts in Sicht.

## Fonds-Börse.

**Berlin,** 10. Januar.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Berlin-Anh.E.-A | 106 B. 105 G | Staatsanl. 56 | 100 B. — G. |
| Berlin-Hamb. | $103\frac{1}{2}$ B. $102\frac{1}{2}$ G. | do. 53 | $93\frac{3}{4}$ B. — G |
| Berlin Potsd.-Mgd | — B. $120\frac{1}{2}$ G. | Staatsschuldsch. | $84\frac{3}{4}$ B. — G. |
| Berlin-Stett. | $97\frac{1}{2}$ B. — G. | Staats-Pr.-Anl. | 113 B. 112 G |
| do. II. Em. | $82\frac{3}{4}$ B $82\frac{1}{4}$ G. | Ostpreuss. Pfandbr. | $82\frac{1}{4}$ B. $81\frac{3}{4}$ G |
| do. III. Em. | $80\frac{3}{4}$ B. $80\frac{1}{4}$ G. | Pommersche $3\frac{1}{2}$ % do. | — B. 86 G. |
| Oberschl. Litt.A.u.C. | 110 B 109 G | Posensche do. 4 % | $100\frac{1}{2}$ B. 100 G. |
| do. Litt. B. | $104\frac{1}{2}$ B. — G | do. do. neue, | $88\frac{1}{4}$ B. $87\frac{3}{4}$ G. |
| Oesterr.-Frz.-Stb. | — B. 140 G. | Westpr. do. $3\frac{1}{2}$ % | $82\frac{1}{4}$ B. — G. |
| Insk. b. Stgl. 5. A. | — B. $94\frac{1}{2}$ G. | do. 4 % | — B. $89\frac{3}{4}$ G. |
| do. 6. A. | — B. 104 G | Pomm. Rentenbr. | $93\frac{1}{2}$ B. 93 G |
| Russ.-Poln.Sch.-Obl. | 83 B. — G. | Posensche do. | $91\frac{1}{2}$ B. — G. |
| Cert. Litt. A. 300 fl. | 94 B. — G. | Preuss. do. | 92 B. $91\frac{1}{2}$ G. |
| do. Litt.B. 200 fl. | — B. 22 G. | Preuss. Bank-Anth. | 133 B. 132 G. |
| Pfdbr. i. S.-R. | — B. 86 G. | Danziger Privatb | 79 B. — G. |
| Part.-Obl. 500 fl. | $90\frac{1}{2}$ B. — G. | Königsberger do | $83\frac{1}{2}$ B. $82\frac{1}{2}$ G. |
| Freiw. Anl. | — B. $99\frac{1}{2}$ G. | Posener do. | $73\frac{1}{4}$ B. — G. |
| 5 % Staatsanl. v. 59. | $104\frac{7}{8}$ B. — G | Disc.-Comm.-Anth. | — B. $87\frac{1}{2}$ G |
| Staatsanl. 50/52/54/55/57 | 100 B — G | Ausländ. Goldm à 5 Rt. | $108\frac{7}{8}$ B. $108\frac{3}{8}$ G. |

Wechsel-Cours vom 10. Januar. Amsterdam kurz $141\frac{7}{8}$ B., 141 G., do. do. 2 Mon. — B., 141 G. Hamburg kurz $150\frac{1}{8}$ B., 149 G., do. do. 2 Mon. $149\frac{1}{4}$ B., 149 G. London 3 Mon. 6, 17 B. 6, $16\frac{3}{4}$ G. Paris 2 Mon. $78\frac{2}{3}$ B., $78\frac{1}{2}$ G. Wien, österreichisch. Währ. 8 Tage 78 B., $77\frac{3}{4}$ G. Petersburg 3 Woch. $97\frac{3}{8}$ B., $97\frac{1}{8}$ G. Bremen 100 Thlr. G., 8. T. $107\frac{7}{8}$ B. $107\frac{5}{8}$ G.



**Konkurs-Eröffnung.**

## Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig.

I. Abtheilung,

den 6. Januar 1860, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Carl August Krahn** ist der kaufmännische Concurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 3. Januar 1860 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Breitenbach bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

**den 16. Januar 1860,**

Vormittags $11\frac{3}{4}$ Uhr,

in dem Verhandlungszimmer Nro. 2 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreisrichter Caspar anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände **bis zum 15. Februar 1860,** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [6868]

In dem Konkurse über das Vermögen der Putzhändlerin **Minna Brandt** von hier, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **1. Februar** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf den

**8. Februar cr.,**

Vormittags $11\frac{1}{4}$ Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Schumann, im Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte v. Duisburg und Schenckel zu Sachwaltern vorgeschlagen. [6889]

Marienburg, den 9. Januar 1860.

Königl. Kreisgericht

I. Abtheilung.



## Aufruf an die deutschen Frauen und Jungfrauen.

Die

**allgem. deutsche National-Lotterie zum Besten der Schiller- und Tiedge-Stiftung**

hat einer außerordentlichen Theilnahme sich zu erfreuen; es sind bis heute über Einhundertunddreißig Tausend Loose entnommen worden und dieses Resultat steigert sich täglich. Die in unserem ersten Aufrufe ausgesprochene Aufforderung zu Verabreichung von Spenden zu Gewinnen hat, wie wir dankend hiermit auszusprechen uns zur Freude machen, ebenfalls vielseitig Anklang gefunden und bezeugen die uns darauf zugegangenen Geschenke den regen Sinn für Förderung des Unternehmens in allen deutschen Gauen. Der große Loosabsatz aber wird nur dann einen recht ergiebigen Reinertrag für die Stiftungszwecke gewähren, wenn durch Spendung von Geschenken die Ausgaben zu Beschaffung der Gewinngegenstände sich mindern. Zur Erreichung dieses Ziels bilden sich in mehreren Städten

**Vereine von Frauen und Jungfrauen.**

In Dresden zählt der Verein bereits 270 Mitglieder. In der Schwesterstadt Leipzig ist ein Comité von 40 und in Braunschweig von 6 deutsch gesinnten Frauen und Jungfrauen dafür zusammen getreten. Mit Zuversicht erlauben wir uns die Hoffnung auszusprechen, es werde in allen Ländern Deutschlands der edle Zweck solchen Strebens regsamen Nacheifer erwecken. Die einzelnen Mitglieder sammeln in ihren Kreisen die Geschenke, das Comité übernimmt die Sorge, neue Mitglieder dem Vereine zuzuführen und seiner Zeit die eingegangenen Gaben an das Haupt-Depot der Lotterie nach Dresden zu befördern. Franko-Transport auf Staats- und Privatbahnen ist in freisinniger Weise von den meisten Eisenbahnverwaltungen gewährt.

**Frauen und Jungfrauen!**

Je zahlreicher die Gaben sind, welche durch Eure Thätigkeit und Hülfe eingehen, um so größer wird der Stiftungsfond sich herausstellen, der zu unseres unsterblichen Schiller Gedächtniß würdigen, in unverschuldete Noth gerathenen Schriftstellern und deren Wittwen und Waisen, sowie durch die dabei betheiligte Tiedge-Stiftung auch Künstlern, im Namen des Vaterlandes fürsorgende Hülfe darbringen wird.

Gefällige Benachrichtigung erbitten wir uns von allen Orten, wo Vereine sich gebildet haben.

Dresden, den 1. Januar 1860.

**Der Hauptverein**

**für die allgemeine deutsche National-Lotterie zum Besten der Schiller- u. Tiedge-Stiftung.**

Dr. Arnest, Advokat, Vorstand d. Stadtverordneten.
Baron v. Bielfeld, Herzogl. Sächs. Oberst und Kammerherr.
Dr. Hertel, Bürgermeister.
Graf Hohenthal-Döbernitz.
Banquier Lötze (Firma: Lötze und Thomaschke).
Pfotenhauer, Oberbürgermeister.
Dr. v. Wietersheim, Königl. Sächs. Staatsminister a. D. und Mitglied der Schiller-Stiftung, Excellenz.
Dr. Alexander Ziegler.
Der Major Serre auf Maxen, Mitglied der Schillerstiftung u. Vorstand der Tiedgestiftung als geschäftsführendes Mitglied.



**Angekommene Fremde.**

Am 10. Januar.

**Englisches Haus:** Rittergutsbes. Plehn aus Borkau, Assek.-Insp. Woyke a. Elberfeld, Kaufl. Avenarius, Seefeldt, Salamon a. Berlin, Löser a. Königsberg, Mickerts a. Aachen.

**Hôtel de Berlin:** Kaufl. Guetke, Jordan a. Berlin, Fabr. Schwiche a. Frankenberg, Moosbach a. Steinbach, Rittergutsbes. Kämmerling a. Heineweh. Frau Rittergutsbes. Danischensky a. Schellswalde.

**Schmelzer's Hotel:** Kaufl. Piutti a. Altwasser, Hammerstein II., Sachs a. Berlin.

**Reichhold's Hotel:** Kunstgießer Bryschwang a. Berlin.

**Hotel zum Preussischen Hofe:** Kaufl. Linke a. Berlin, Lirau u. Assess. Reichel a. Stettin, Gutsbes. Balzer a. Neuhof.

**Walter's Hotel:** Gutsbes. Scheunemann aus Gotzau, Rittergutsp. Funck a. Kowalleck, Kaufl. Bode a. Magdeburg, Schröder a. Dessau, Part. Pick a. Bütow.

**Hôtel d'Oliva:** Kaufl. Nathan a. Posen, Schumann a. Berlin, Sommerfeld a. Neustadt, Gutsbes. Piepkorn a. Karwenbruch.

**Deutsches Haus:** Kaufm. Bieber a. Schn. Part. Winter a. Homberg.



**BRIEFKASTEN.**

**W. Scholz in Berlin.** Guter Wilhelm! Sehr „harte Zeiten!“ Wie wär's aber im Sommer? Auch träumte mir einmal etwas von Jean Paul; Katzenberger, wie? Rudolph G.


Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.